

Es ist weit schwieriger über dieses Christliche zu sprechen. Es ist eine *innere* Erfahrung, eine Erfahrung, die nun aber, weit mehr als das äußere Christentum meiner jungen Jahre, mein Leben erfüllt und bereichert. Das Christliche meiner Erziehung hatte von mir eine Dauerleistung abverlangt, der ich trotz ununterbrochener Bemühung nie zu genügen vermochte. Die neue Erfahrung habe ich wie ein Wunder erlebt, eigentlich wie eine Auferstehungsgeschichte, die alles zu verändern vermag. Es wurde mir eine neue Wirklichkeit geschenkt und damit eine bis dahin nie gekannte Erfahrung von Leben, Bewegung und Bewegt-sein. Ich erfuhr am eigenen Leib, wie diese neue Begegnung mit einem Gott, der in Jesus Mensch geworden ist, lebendig macht, aufrichtet, Leben bewirkt, mich gleichsam angestiftet hat, das Haus des Gesetzes zu verlassen, um in einen größeren Glauben und in eine tiefere Liebe einzutauchen, in ein Haus, aus dem ich mich durch nichts und niemand mehr vertreiben lassen will. Ich nenne es »das Haus der Gnade«. Allerdings geschah dies nicht aus eigener Kraft. Christus ist es, der mich herausgerufen und mir die neue Lebendigkeit geschenkt hat. Christus, der hinter allem steht und der nun mein Christsein ist. ER, mein Du.

Vielleicht heißt Christsein heute für mich nun einfach dies: »Du sagen dürfen, einfach Du...«

Sr. Liliane Juchli

Christsein heißt für mich: aus Gottvertrauen leben

- Aber eben mein Herz nicht an »irgendeinen Gott« zu hängen, sondern an den Einen, wie er sich in Jesus, dem Christus, sichtbar gemacht hat.

Voll Erbarmen. Voll Leben. ... »Alle Tage bis an der Welt Ende!«

Der Gott, der Mensch WIRD und damit den Menschen zu sich selbst befreit. Frau und Mann. Gottes Geliebte! Mit Leib und Seele, Geist und allen Sinnen. Christsein heißt für mich nicht Sein, sondern Werden. Unterwegs sein zur Menschwerdung.

Darum hat der Glaube für mich viel mit dem Jetzt und Heute zu tun. Wer sich geliebt weiß, wagt auch Verantwortung. Drückt sich

»Christsein ist Übung und tägliches Wagnis«

nicht in ein »stilles Kämmerlein«, sondern »mischt sich ein«, dass liebevolles Erbarmen zu jeder Zeit auch in den von Menschen gemachten Lebensstrukturen erfahrbar wird. In jedem Scheitern liegt das Trotzdem des neuen Beginns. Christsein ist Übung und tägliches Wagnis.

Und die tiefe Hoffnung, dass die »Freiheit eines Christenmenschen« (Luther) gelingen kann: Das Leben zu lieben. Und die Liebe zu leben.

Gertraud Knoll

Das Christsein in der Gegenwart

- **Jesus als Person** (als historische Person bzw. als eine Art Personifikation) stellt mir das höchste Muster der Tiefe und einer existenziellen Vollkommenheit vor, d.h. keine abstrakte »Lehre«, sondern ein höchst konkretes Beispiel der maximal aktiven, positiven menschlichen Werte (d.h. z.B. Liebe, Mitleid, praktische Hilfe für alle leidende Kreatur) als äußere Konsequenz der maximalen geistigen Konzentration und eines Gleichgewichts zwischen der Ver-